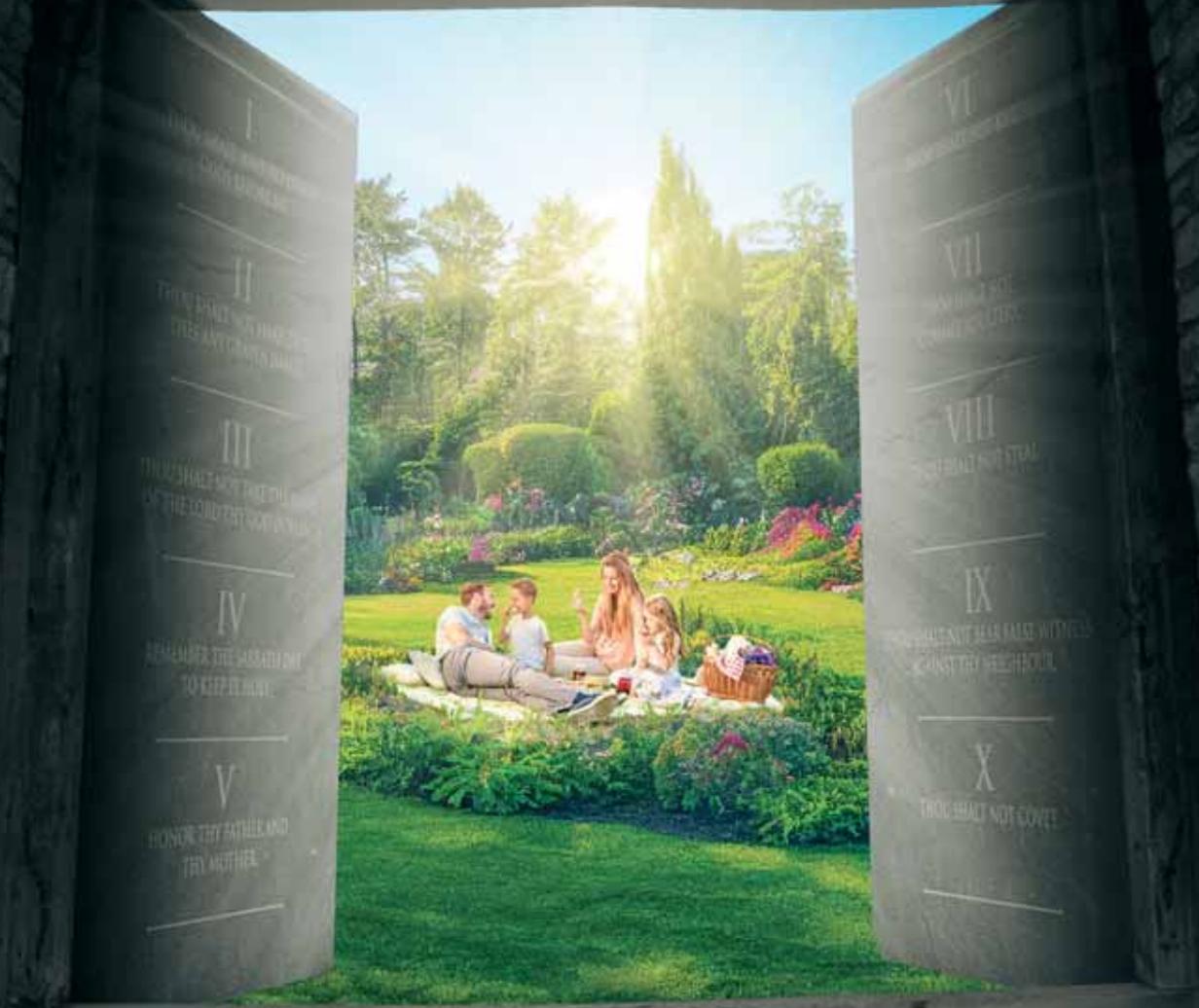


CUTE NACHRICHTEN

Antworten für heute und morgen

Ein Gesetz der Zukunft: Die Zehn Gebote



Haben Sie Gott nach Ihrem Bild geschaffen?
Was bekommen Ihre Kinder dieses Jahr zu Weihnachten?

Von der Redaktion

Von einem jeden Wort Gottes leben – oder auch nicht

Angesichts der erstaunlichen Welt der Natur, die wir wahrnehmen, sollte der Glaube an die Notwendigkeit der Schöpfung für den logisch denkenden Menschen eine Selbstverständlichkeit sein (Römer 1,20; Psalm 14,1). Anders verhält es sich aber mit dem Christentum. Das heutige Christentum ist eine zersplitterte Religion, ein riesiger Selbstbedienungsladen des Glaubens. Die christlichen Konfessionen und Glaubensgemeinschaften beanspruchen für sich, die wahre Lehre Christi zu vertreten, und doch unterscheiden sich ihre Praktiken und Glaubensinhalte zum Teil erheblich voneinander.

Dabei berufen sich alle, die sich zu Jesus Christus bekennen, auf dieselbe Quelle: die Heilige Schrift, die Bibel. Und Jesus sagt allen, die ihm nachfolgen wollen, welche Bedeutung das Wort Gottes für sie haben soll: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht“ (Matthäus 4,4; Hervorhebung durch uns). Das klingt einfach: Wir sollen nach jedem Wort Gottes leben.

Doch so einfach ist es nicht. Zum Vergleich: Wenn Sie zehn Biologieprofessoren an verschiedenen Universitäten fragen, was in einem anerkannten Lehrbuch der Biologie steht, werden Sie von allen zehn im Wesentlichen die gleiche Antwort erhalten. Fragen Sie hingegen zehn Theologieprofessoren oder Pfarrer, was die Bibel zu einem bestimmten Thema sagt, so können Sie durchaus zehn verschiedene Antworten erhalten!

Nehmen wir als Beispiel die Zehn Gebote, Gottes Grundgesetz für die Menschen. „Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote“, sagte Jesus zu einem reichen jungen Mann und zitierte dann aus den Zehn Geboten (Matthäus 19,17). Und der Apostel Johannes schrieb: „Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer“ (1. Johannes 5,3).

Diese Aufforderungen scheinen leicht verständlich: Wenn wir in das ewige Leben eingehen wollen, müssen wir Gottes Gebote halten. Und wenn wir Gott lieben, werden wir seine Gebote halten. Wie die Redewendung sagt: Es ist so einfach, dass selbst ein Kind es verstehen kann.

Aber mit den Zehn Geboten fängt das eigentliche Problem an. Christen sind sich nicht einig, wie die Zehn Gebote zu zählen oder zu nennen sind. Gibt es zwei Gebote gegen das Begehren oder nur ein Gebot? Ist das Bilderverbot ein Gebot für sich oder Teil des ersten Gebots? Ist es das Sabbatgebot oder das Ruhetagsgebot?

Die letzte dieser Fragen betrifft auch den Wochentag des betreffenden Gebots. Der biblische Sabbat ist der siebte bzw. letzte Tag der siebentägigen Woche (1. Mose 2,2-3). Wenn Mittwoch seinem Namen nach die Mitte der Woche ist, dann ist der Samstag der siebte Tag der Woche – der Tag, den die Juden heute als Sabbat halten und auch Jesus als Gott in Menschengestalt (Matthäus 1,23) gehalten hat.

Zum anderen liest man in der Bibel, wie sehr Gott die Übernahme heidnischer Praktiken für seine Anbetung verabscheut. Wer das Christentum untersucht, wird aber bei Feiertagen wie Weihnachten, Ostern und anderen feststellen, dass Bräuche, mit denen man lange vor Christi Geburt heidnische Götter und Göttinnen verehrte, zur Tradition dieser Tage gehören.

Fazit: Konfessionen und Kirchen praktizieren ein „Buffet-Christentum“ – sie suchen sich aus, was sie praktizieren wollen. Christen leben heute von einem jeden Wort Gottes – oder auch nicht. In unseren kostenlosen Broschüren *Die Zehn Gebote* und *Der biblische Ruhetag – Samstag und Sonntag?* erfahren Sie, wie die ersten Christen das Wort Gottes verstanden.

— GN

GUTE NACHRICHTEN

NOVEMBER-DEZEMBER 2024 JAHRGANG 28, Nr. 6

GUTE NACHRICHTEN erscheint alle zwei Monate. Der Herausgeber der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die Vereinte Kirche Gottes e. V., ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen. **Unsere Anschrift:** Gute Nachrichten, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. **Telefon:** (0228) 9 45 46 36; **Fax:** (0228) 9 45 46 37; **E-Mail:** info@gutenachrichten.org

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Grafische Gestaltung:

Paul Kieffer, Mitchell Moss

Beratende Redakteure:

Jesmina Allaoua, Scott Ashley,
Jerold Aust, Peter Eddington,
Reinhard Habicht, Darris McNeely,
Heinz Wilsberg, Karola Winzer

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e. V.:

Jesmina Allaoua, Martin Fekete,
Reinhard Habicht, Jako Kasper, Paul Kieffer,
Kuno Pfeiffer, Heinz Wilsberg

Ältestenrat der United Church of God:

Scott Ashley, Jorge de Campos, Aaron Dean,
Dan Dowd, John Elliott, Victor Kubik,
Len Martin, Darris McNeely, Tim Pebworth,
Mario Seiglie, Rex Sexton, Paul Wasilkoff

© 2024 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck jeglicher Art ohne Erlaubnis des Herausgebers ist untersagt.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: GUTE NACHRICHTEN ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Zeitungskennzahl: G 45421

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 37010050, Kto.-Nr. 532035507
IBAN / BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07 / PBNKDEFF

Für die Schweiz:

PC 15-705584-9 / IBAN: CH11 0900 0000 1570 5584 9

Internet-Adresse:

Unter www.gutenachrichten.org finden Sie die aktuelle Ausgabe und ein Archiv unserer Publikationen.

Hinweis zum Datenschutz: Um das Persönlichkeitsrecht unserer Abonnenten durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten zu schützen, führen wir solche Daten in unserer eigenen EDV-Anlage ausschließlich für interne Zwecke. Gespeichert werden der Name und die Postanschrift. Die Speicherung und datentechnische Bearbeitung bzw. Verwaltung unserer Abonnentenliste erfolgt in der Bundesrepublik Deutschland und in Übereinstimmung mit dem Datenschutzrecht.

Inhalt

LEITARTIKEL

Ein Gesetz der Zukunft: Die Zehn Gebote

Viele Menschen sehen die Zehn Gebote lediglich als eine Auflistung von Vorschriften oder Vorschlägen und verkennen damit ihren wirklichen Zweck. Deshalb überrascht es nicht, dass die Zehn Gebote Gottes heute immer mehr an Relevanz verlieren. Im Gegensatz dazu legt jedes der Zehn Gebote die Einstellungen und Handlungen offen, die uns zeigen, wie wir Gott und unsere Mitmenschen lieben sollen.

..... 4



Seite 4

WEITERE ARTIKEL

Was bekommen Ihre Kinder dieses Jahr zu Weihnachten?

Obwohl das Weihnachtsfest als „die schönste Zeit des Jahres“ für Kinder und Familien angepriesen wird, kann es ernsthafte Probleme mit sich bringen. Materialismus, möglicherweise Schulden für Dinge, die sich Familien nicht leisten können, Lügen und heidnische Traditionen – all das gehört zum „Zauber der Weihnachtszeit“.

..... 8



Seite 8

Haben Sie Gott nach Ihrem Bild geschaffen?

Mit dem Verbot, uns ein Bildnis zu machen, meinte Gott mehr als nur physische Götzen. Er sagte uns auch, dass wir nicht so von ihm denken sollen, wie wir es uns persönlich vorstellen, sondern dass wir ihn und unsere Beziehung zu ihm so annehmen sollen, wie er es für richtig hält. Aber die meisten, die sich zum Christentum bekennen, verstehen nicht wirklich, wer Gott ist, was Gott ist und was sein Ziel für die Menschen ist.

..... 11

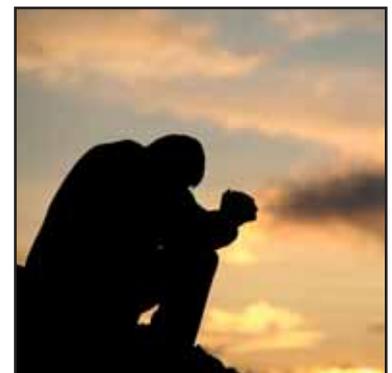


Seite 11

Mit Demut bekleidet werden

Es gibt eine große geistliche Kluft zwischen dem verdorbenen Weg des Stolzes Satans und dem Beispiel der Demut Jesu Christi. Es ist eine Sache, sich demütig als Jünger Jesu zu bekennen, aber eine ganz andere, Demut konsequent als Lebensweise zu praktizieren. Wie folgen wir dem Weg, den Jesus für uns vorgezeichnet hat?

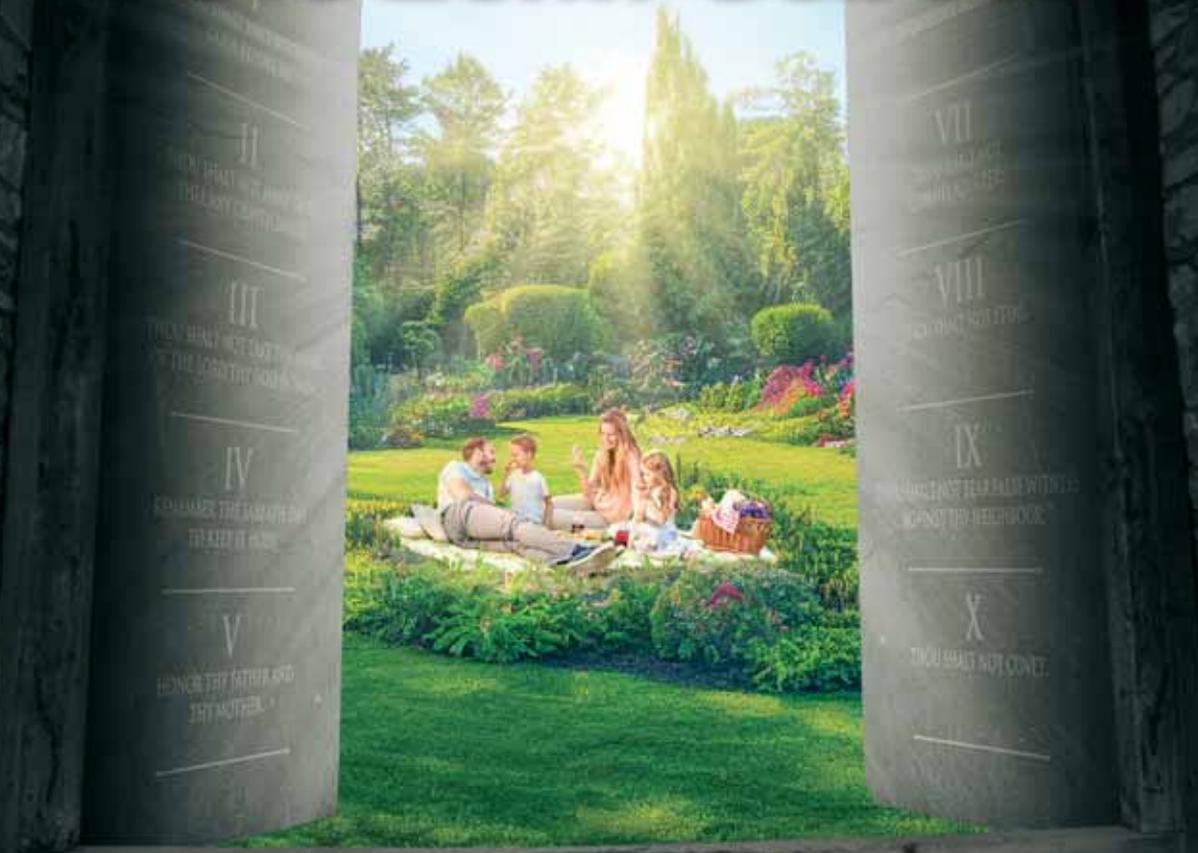
..... 14



Seite 14



Ein Gesetz der Zukunft: Die Zehn Gebote



Viele Menschen sehen die Zehn Gebote lediglich als eine Auflistung von Vorschriften oder Vorschlägen und verkennen damit ihren wirklichen Zweck. Jedes der Zehn Gebote legt die Einstellungen und Handlungen offen, die uns zeigen, wie wir Gott und unsere Mitmenschen lieben sollen.

Von Robert Berendt und John LaBissoniere

In der Thora, den ersten fünf Büchern des Alten Testaments, finden wir viele Gesetze Gottes, die dem Volk Israel vor etwa 3500 Jahren gegeben wurden. Gott ordnete an, dass seine Gesetze gelehrt und sogar an die Türrahmen und Tore der Israeliten gehängt werden sollten, damit sie regelmäßig gesehen und in das Denken der Menschen eingeprägt würden (5. Mose 6,6-9).

Diese Gesetze wurden den Israeliten nicht alle auf die gleiche Weise gegeben, denn es gab einen großen Unterschied bei ihrer Weitergabe. Die bürgerlichen Gesetze, die Gesetze über die levitischen Ritualopfer, Waschungen bzw. die Reinigung usw. wurden Mose von Gott gegeben und Mose gab sie dann an das Volk Israel weiter – das Gesetz des Mose.

Die Zehn Gebote dagegen, die als Gesetze bereits im ersten Buch der Bibel vorkommen, hat das Volk direkt von Gott als Gesetzeskodex

erhalten. Dieses Ereignis war so dramatisch und eindringlich, dass niemand es wagte, sich abzuwenden.

2. Mose 19, Vers 19 und 2. Mose 20, Vers 1 sagen uns, dass Gott selbst die Zehn Gebote an ganz Israel verkündet hat. Außer den Zehn Geboten gibt es keinen Hinweis darauf, dass Gott später direkt zu seinem Volk Israel gesprochen hat. Gottes Stimme war sehr mächtig und außerordentlich autoritativ. Die Kulisse aus Feuer, Rauch und ohrenbetäubenden Posaunenstößen ließ alle vor Furcht erzittern.

In 2. Mose 20, Vers 19 lesen wir, dass die Israeliten die Ungeheuerlichkeit des Geschehens nicht ertragen konnten. Sie baten darum, dass von nun an nur noch Mose zu ihnen sprechen sollte, wie Gott es ihm befohlen hatte. Gott benutzte Dramatik, Erhabenheit, Furcht und Macht, um Israel die Wichtigkeit der Zehn Gebote als Grundgesetz vor Augen zu führen.

Mit Gottes Finger geschrieben

Gott gab den Israeliten die Zehn Gebote nicht nur mündlich, sondern auch schriftlich. In 2. Mose 31, Vers 18 lesen wir, dass Gott sie mit seinem eigenen Finger auf steinerne Tafeln schrieb, die er Mose gab: „Und als der HERR mit Mose zu Ende geredet hatte auf dem Berge Sinai, gab er ihm die beiden Tafeln des Gesetzes; die waren aus Stein und beschrieben von dem Finger Gottes.“ Es ist erstaunlich, dass wir Menschen die Bedeutung der biblischen Aussage, dass die Zehn Gebote mit dem Finger Gottes geschrieben wurden, nicht erkennen.

Als Mose die Tafeln aus Zorn über den Götzendienst der Israeliten zerbrach (vgl. dazu 2. Mose 32), schrieb Gott sein Gesetz nochmals auf neue Tafeln: „Und der HERR sprach zu Mose: Haue dir zwei steinerne Tafeln zu, wie die ersten waren, dass ich die Worte darauf schreibe, die auf den ersten Tafeln standen, welche du zerbrochen hast“ (2. Mose 34,1).

Die Aufzeichnung dessen, was Gottes Finger auf diese steinernen Tafeln geschrieben hatte, wurde viele Jahrhunderte in der Bundeslade aufbewahrt. Die Lade und die Tafeln verschwanden, als das Volk Juda wegen seines Ungehorsams von den Babyloniern erobert und der Tempel in Jerusalem zerstört wurde.

Verstehen wir die Dimension der Zehn Gebote? Warum nimmt Gott sich die Zeit, sie auszusprechen und dann zweimal aufzuschreiben? Warum wurden die Tafeln mit den Zehn Geboten in die Bundeslade gelegt? Das, was Gott Mose beim Bau der Stiftshütte auftrag, war eine Nachbildung dessen, was bei Gott im Himmel existiert: „Als Mose das heilige Zelt errichten sollte, befahl ihm Gott: Achte genau darauf, dass alles nach dem Vorbild angefertigt wird, das ich dir hier auf dem Berg gezeigt habe!“ (Hebräer 8,5; „Hoffnung für alle“-Bibel).

Mose musste auf jedes Detail achten. Wir müssen erkennen, dass auch das, was in der Bundeslade war, eine Kopie war. Die Zehn Gebote, die ewigen Gesetze Gottes, werden also in der Bundeslade des geistlichen Tempels im Himmel aufbewahrt!

Die Zehn Gebote heute

Nun sind ca. 3500 Jahre vergangen, seitdem Gott sein Grundgesetz selbst verkündet und auf steinerne Tafeln geschrieben hat. Es ist erstaunlich, dass Menschen sich einreden können, Gott würde ihnen erlauben, seine Gebote zu ändern oder sie in einer Weise zu ergänzen, die er nie beabsichtigt hat. Es gibt solche, die den Zehn Geboten so viele Kleinigkeiten und Gebote hinzufügen, dass sie den Menschen zur Last und zum Joch werden.

Dann gibt es diejenigen, die versuchen, die Gebote zu verändern, indem sie zum Beispiel den Ruhetag vom Samstag auf den Sonntag verlegen. Ein anderes Beispiel ist die Änderung des zweiten Gebots, das besagt, dass wir keine physischen Bilder verwenden sollen, um Gott darzustellen.

Manche sagen, dass alles, was wir tun, akzeptabel sei, solange es der Anbetung und Ehre Gottes dient. So kamen wir an Eier und Hasen, Tannenbäume und Statuen, die tief in der „christlichen Anbetung“ verwurzelt sind. Das widerspricht aber dem zweiten Gebot. Im modernen Christentum gibt es leider auch den großen Irrtum, dass die Gebote „ans Kreuz genagelt“ wurden und wir sie gar nicht mehr zu beachten brauchen, weil sie nicht mehr gelten würden.

Bei alledem überrascht es nicht, dass die Zehn Gebote Gottes heute immer mehr an Relevanz verlieren. Nach einer 2021 im Auftrag des ZDF durchgeführten repräsentativen Umfrage der

„Forsa Politik- und Sozialforschung GmbH“ war eine Mehrheit der befragten Deutschen (63 Prozent) der Meinung, dass die Zehn Gebote heute eine geringe bzw. überhaupt keine Bedeutung haben. Drei Viertel meinten sogar, die ersten vier Gebote, die der Anbetung Gottes gewidmet sind, hätten für sie keine große Bedeutung.

Konsequenzen der Abkehr vom Gesetz Gottes

Wenn man die Bibel als Handbuch für richtiges Verhalten versteht, dann dienen die Zehn Gebote als Kapitelüberschriften in deren Inhaltsverzeichnis. Der Wortlaut der Gebote allein umfasst nicht die ganze Geschichte, aber er fasst sie klar zusammen. Zu viele Menschen sehen sie lediglich als eine Auflistung von Vorschriften und verkennen damit ihren wirklichen Zweck.

Jedes der Zehn Gebote legt die Einstellungen und Handlungen offen, die uns zeigen, wie wir Gott und unsere Mitmenschen lieben sollen. Welche Folgen hat es, wenn Menschen sich von Gott, seinem Gesetz und der Bibel abwenden?

Der Prophet Hosea schreibt: „Mein Volk ist dahin, weil es ohne Erkenntnis ist“ (Hosea 4,6). Damit ist das Verständnis der Bibel gemeint, das die Befolgung der ewigen, geistlichen Gesetze Gottes einschließt, wie sie in den Zehn Geboten und anderen untadeligen Satzungen zum Ausdruck kommen. Ohne das offenbarte Wissen des Schöpfers irren die Menschen in nutzloser Unwissenheit umher und verursachen sich selbst und anderen große Qualen und Leiden: „Ihre Füße laufen zum Bösen, und sie sind schnell dabei, unschuldig Blut zu vergießen. Ihre Gedanken sind Unheilsgedanken, auf ihren Wegen wohnt Verderben und Schaden“ (Jesaja 59,7).

Nach einer Forsa-Umfrage des Jahres 2021 meinten 90 Prozent der befragten Deutschen, das Gebot „Du sollst nicht töten“ sei ihnen sehr wichtig. Trotzdem wurden im gleichen Jahr 95.000 Kinder durch Abtreibung getötet.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass sich unmoralische und korrupte Begleiterscheinungen in der gesamten Gesellschaft entwickelt haben. Dies zeigt sich im wachsenden Verlangen der Menschen nach außerehelichem Geschlechtsverkehr, außerehelichem Zusammenleben, Pornografie, Gewalt, Drogen- und Alkoholabhängigkeit sowie anderen Übeln.

In der Tat ist die Verbannung Gottes und seiner Gebote aus dem öffentlichen und privaten Leben ein Schlag gegen die Grundlagen einer blühenden und wohlhabenden Gesellschaft.

Der Amerikaner Noah Webster, berühmt für sein Wörterbuch und oft als Vater der amerikanischen Wissenschaft und Bildung bezeichnet, sagte: „Die sittlichen Grundsätze und Gebote der Heiligen Schrift sollten die Grundlage aller unserer bürgerlichen Verfassungen und Gesetze bilden. All das Elend und die Übel, die die Menschen durch Laster, Verbrechen, Ehrgeiz, Ungerechtigkeit, Unterdrückung, Sklaverei und Krieg erleiden, sind das Ergebnis der Missachtung oder Nichtbeachtung der Gebote der Bibel.“

Neben den selbst verschuldeten Folgen zeigt die Bibel auch, dass Gott die Völker für ihren eklatanten Ungehorsam gegenüber ►



seinen Gesetzen richten wird. Werden die Menschen umkehren und den tiefen Respekt vor der Bibel und den Zehn Geboten wiederentdecken? Werden sich die Nationen Gott und seinen Wegen unterordnen? Obwohl das in unserer Zeit unwahrscheinlich erscheinen mag, kommt eines Tages eine dramatische Wende durch das Eingreifen Gottes!

Eine kommende Welt des Friedens

Mit der allgemeinen Abkehr vom Inhalt der Bibel glaubt heute kaum jemand – auch bekennende Christen! – an die Wiederkunft Jesu Christi, eine Verheißung, die mehr als 40 Mal im Neuen Testament vorkommt. Doch Matthäus 24, Vers 22 zeigt uns, dass die Menschheit dem Untergang geweiht ist, wenn Jesus Christus nicht in das Weltgeschehen eingreift.

In Matthäus 24, Vers 22, wo Jesus die Zustände in der Welt vor seiner Wiederkunft beschreibt, sagt er: „Wenn diese Zeit der Not nicht abgekürzt würde, würde die gesamte Menschheit umkommen. Doch wegen der Auserwählten Gottes wird sie abgekürzt werden“ („Neues Leben“-Bibel; alle Hervorhebungen durch uns). Dabei ist die Erkenntnis wichtig, dass die Menschheit erst seit etwas mehr als 50 Jahren die Fähigkeit besitzt, sich selbst zu vernichten. Das ist der Fall, seit sowohl die USA als auch die Sowjetunion Wasserstoffbomben entwickelt und gelagert haben und die Welt lernen musste, mit der „gegenseitig zugesicherten Zerstörung“ zu leben.

Inzwischen gibt es neben Kernwaffen auch andere Massenvernichtungswaffen – z. B. biologische und chemische Kampfstoffe. Die gute Nachricht ist aber die Gewissheit, dass Jesus Christus eingreifen wird, um die Menschheit vor dem Untergang zu bewahren. Darüber hinaus wird Jesus in dieser kommenden, erstaunlichen Zeit Gottes gerechte Regierung aufrichten – das Reich Gottes auf Erden. Jesu Nachfolger dieses Zeitalters werden mit ihm über die Völker herrschen und ein tausendjähriges Zeitalter der Gerechtigkeit und des Friedens einführen (Offenbarung 5,9-10; 11,15; 20,4-6).

Dann wird Gottes Gesetz von Jerusalem, dem Sitz der Herrschaft Christi, ausgehen, und die Menschen werden keinen Krieg und kein Leid mehr kennen, denn alle werden Gott und seine Wege erkennen (Jesaja 2,2-4; 11,1-9). In dieser herrlichen Zeit wird „die Erde voll werden von Erkenntnis der Ehre des HERRN, wie Wasser das Meer bedeckt“ (Habakuk 2,14).



Und anders als heute werden alle Menschen die Zehn Gebote uneingeschränkt achten und befolgen. Beginnend mit dem Volk Israel wird Gott den Menschen helfen, sein Gesetz zu verinnerlichen: „Ich will mein Gesetz geben in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich es schreiben und will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein“ (Hebräer 8,10; vgl. Jeremia 31,31-34).

All dies wird möglich, wenn Menschen auf der ganzen Welt die wunderbare Gabe des heiligen Geistes empfangen (Joel 3,1-2). Gottes Gesetze und die ganze Heilige Schrift werden die Grundlage der Erziehung in der ganzen Welt sein – und durch den heiligen Geist verinnerlicht werden. Und noch einmal spricht Gott zu Israel als Beispiel für das, was er mit allen Menschen vorhat:

„Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun“ (Hesekiel 36,26-27).

Stellen Sie sich eine Welt vor, in der alle Menschen nach den Zehn Geboten und den anderen Gesetzen der Heiligen Schrift leben. Einer der Gründerväter Amerikas hat sich genau das vorgestellt. John Adams, der erste Vizepräsident und zweite Präsident der Vereinigten Staaten, schrieb:

„Angenommen, eine Nation in einem fernen Land würde die Bibel zu ihrem einzigen Gesetzbuch machen, und jeder Bürger

Wie können wir Ihnen *Gute Nachrichten* kostenlos anbieten?

GUTE NACHRICHTEN ist die deutsche Ausgabe einer internationalen Zeitschrift, die in sechs Sprachen erhältlich ist und sich der Aufgabe verpflichtet hat, das wahre Evangelium Jesu Christi zu verkünden und praktische Vorschläge und Lösungen für die tägliche Lebensführung zu bieten. Der Bezug unserer Zeitschrift ist auf Dauer kostenlos.

Die Kosten für Ihr Abonnement werden zum Teil durch die Spenden anderer Leser finanziert, die unsere Arbeit unterstützen. Diese Zeitschrift und unsere ergänzende kostenlose Literatur wie Broschüren und der Fernlehrgang zum besseren Verständnis der Bibel usw. werden auch durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der

Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Wir sind für diese großzügige Unterstützung dankbar, die uns die Verbreitung einer Botschaft der Hoffnung in einer Welt ermöglicht, die Hoffnung dringend braucht.

In unsere Herzen geschrieben

Die Menschheit steht vor einem sehr wichtigen geistlichen Ereignis, welches das Gesetz Gottes betrifft. Gott sagt, dass er dieses Gesetz in unsere Herzen schreiben wird.

Es ist Gott, der beruft, Christus, der erlöst, und Gottes heiliger Geist, der uns führt und leitet. So wissen wir, dass die Bekehrung allein von Gott kommt. In Hebräer 8, Vers 10 hat Gott die Wiederholung der Verheißung aus Jeremia 31, Vers 33 inspiriert: „Ich will mein Gesetz geben in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich es schreiben.“

Gott schreibt das Gesetz wieder selbst, aber diesmal nicht auf steinerne Tafeln. Der Stein verwittert und kann beschädigt werden oder verloren gehen. Das Herz bietet eine persönliche Schreibfläche, die wir stets bei uns haben und sogar

überprüft werden kann. Das Gesetz, das in unseren Herzen geschrieben steht, ist dasselbe, das Gott damals auf die Tafeln geschrieben hat.

Gott wollte immer, dass die Menschen nach der Absicht des Gesetzes leben und nicht nur nach dem Buchstaben. Jesus kam, um die Zehn Gebote zu erweitern und die Menschen die Fülle der Absicht Gottes zu lehren.

Wir alle können Gott erlauben, sein Gesetz schon heute in unsere Herzen zu schreiben, denn er sucht Menschen, die die Bedeutung seiner Zehn Gebote erkennen und ihm gehorsam sein wollen.

Lieben Sie Gott? Prüfen Sie sich selbst, indem Sie die starken Worte in 1. Johannes 2, Vers 3-4 beachten: „Und daran merken wir, dass wir ihn kennen, wenn wir seine

Gebote halten. Wer sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in dem ist die Wahrheit nicht.“

In 1. Johannes 5, Verse 1-3 fügt Johannes hinzu: „Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren; und wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der von ihm geboren ist. Daran erkennen wir, dass wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.“

Wenn wir Gott lieben, werden wir seine Gebote halten und ihre Schönheit und Erhabenheit erkennen. Und wir werden beten, wie es in Psalm 119 steht: „Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Täglich sinne ich ihm nach“ (Psalm 119,97).

würde sein Verhalten nach den darin enthaltenen Regeln ausrichten. Jeder Bürger wäre aus Gewissensgründen verpflichtet zu Mäßigung, Genügsamkeit und Fleiß [oder Produktivität], zu Gerechtigkeit, Freundlichkeit und Nächstenliebe gegenüber seinen Mitmenschen und zu Frömmigkeit, Liebe und Ehrfurcht gegenüber dem allmächtigen Gott.

In dieser Gesellschaft würde niemand seine Gesundheit durch Völlerei, Trunkenheit oder Wollust schädigen . . . Niemand würde stehlen oder lügen oder seinen Nächsten auf irgendeine Weise betrügen, sondern in Frieden und gutem Willen mit allen Menschen leben. Niemand würde seinen Schöpfer lästern oder seine Anbetung entweihen, sondern eine vernünftige und . . . eine aufrichtige und ungekünstelte Frömmigkeit und Hingabe würde in allen Herzen herrschen. Welch eine Utopie, welch ein Paradies wäre diese Region“ (Tagebuch John Adams, Eintrag vom 22. Februar 1756).

Dieser Traum wird sich im Reich Gottes erfüllen, wenn alle Menschen zur Umkehr und zum Gehorsam geführt werden. Dann wird die Welt von Harmonie erfüllt sein (Psalm 96,3; Jesaja 11,9). Jesus Christus wird den Menschen nicht nur ein Leben in Frieden, Sicherheit und materiellem Überfluss ermöglichen, sondern ihnen auch die notwendige geistliche, moralische und ethische Führung und Unterweisung geben.

Bei dieser entscheidenden Aufgabe wird Christus von den auferstandenen, treuen und weisen Söhnen und Töchtern Gottes unterstützt, die als Lehrer, Verwalter, Richter und Führer dienen werden (2. Korinther 6,18; Jesaja 30,20). Sie werden jeden Menschen sorgfältig in der Lebensweise Gottes unterweisen, in der die Zehn Gebote die Grundlage bilden (5. Mose 10,4; Jesaja 30,21).

Wenn sowohl Menschen wie auch ganze Völker Gottes Lehren befolgen, haben sie eine solide Grundlage für eine harmonische Zusammenarbeit, um ihrem Schöpfer und einander zu dienen. Gott segnet alle, die seinem Gesetz gehorchen (Sprüche 29,18). Aber Sie müssen nicht bis zur Wiederkunft Jesu Christi warten, um die Früchte der Freude und des Friedens in Ihrem Leben zu genie-

ßen. Sie können sich schon heute in aufrichtiger Umkehr und im Gehorsam gegenüber den Zehn Geboten Gott zuwenden und einen Vorgeschmack seines kommenden herrlichen Reiches erleben.

In seinen Geboten weist Gott sogar den Weg in diese Zukunft. Das vierte Gebot, den Sabbat zu halten und zu heiligen, erinnert nicht nur an Gott als Schöpfer (2. Mose 20,8-11), sondern auch an ihn als Befreier aus der Knechtschaft (5. Mose 5,12-15). Und der Sabbat am Ende der Arbeitswoche symbolisiert die kommende eintausendjährige Herrschaft Christi als Ruhe von der ermüdenden Arbeit dieses Zeitalters (siehe Hebräer 3-4 und unsere kostenlose Broschüre *Der biblische Ruhetag – Samstag oder Sonntag?*).

Das kommende Zeitalter vom Reich Gottes wird auch durch das jährliche Laubhüttenfest versinnbildlicht, ein weiteres biblisches Fest, das wir jedes Jahr im Herbst feiern.

Wir sehnen uns nach der wunderbaren Zukunft, die vor uns liegt, und folgen deshalb dem Gebet Christi: „Dein Reich komme“ (Matthäus 6,10). Und so wollen wir mit seiner Hilfe danach streben, schon heute nach den Gesetzen dieses Reiches zu leben und den großen Segen zu erfahren, den es uns und allen anderen Menschen bringen wird.

GN

UNSERE EMPFEHLUNG



Sind die Zehn Gebote ein veralteter Moralcode, der nur als Vorschlag gedacht war? In unserer Welt, die die moralische Orientierung immer mehr verliert, ist diese Frage besonders aktuell. Unsere Broschüre *Die Zehn Gebote* hilft Ihnen, den zeitlosen Maßstab der Heiligen Schrift besser zu verstehen, mit dessen Hilfe ein menschenwürdiges Zusammenleben möglich ist. Schreiben Sie uns, um Ihr kostenloses Exemplar zu erhalten.

www.gutenachrichten.org



Was *bekommen* Ihre Kinder dieses Jahr zu Weihnachten?

Materialismus, möglicherweise Schulden für Dinge, die sich Familien nicht leisten können, Lügen und heidnische Traditionen – all das gehört zum „Zauber der Weihnachtszeit“.

Von Vince Szymkowiak

Obwohl das Weihnachtsfest als „die schönste Zeit des Jahres“ für Kinder und Familien angepriesen wird, kann es ernsthafte Probleme mit sich bringen. Kinder können dazu erzogen werden, sich mehr auf das zu konzentrieren, was sie zu Weihnachten geschenkt bekommen, als auf die wahre Bedeutung der Menschwerdung Jesu Christi. Und in allen Altersgruppen werden schreckliche Unwahrheiten über das Fest verbreitet, verbunden mit falschen Zielen und Wünschen.

Seit Jahren schlägt die Volkswirtschaft aus dem Weihnachtsfest Kapital. In vielen Handelsbranchen erhöht sich der Umsatz in den letzten Monaten des Jahres sprunghaft. So steigt er z. B. im November und Dezember bei Spielwaren über 30 Prozent an und bei Schmuck und Uhren um etwa 29 Prozent. Für manche Geschäfte sind die Wochen vor dem 24. Dezember ausschlaggebend für die Ausweisung eines Gewinns im laufenden Geschäftsjahr.

Vor diesem Hintergrund der Kommerzialisierung der Geburt Christi kann man die Kritik von Papst Benedikt XVI. verstehen, als er in seiner Weihnachtsbotschaft des Jahres 2011 bemerkte: „Heute ist Weihnachten zu einem Fest der Geschäfte geworden.“ Daran hat sich in den letzten Jahren nichts geändert.

Die Schuldenfalle: Verschuldung durch Druck

Drei Geschwister wünschten sich zu Weihnachten jeder ihren eigenen Gaming-Computer – ein teures Gerät, mit dem sie spielen und das sie stolz ihren Freunden zeigen wollten. Gleich nach Halloween begannen sie, ihre Eltern zu überreden, ihnen diesen Wunsch zu erfüllen. Da sie Anfang November damit begannen, hofften sie, dass sie es bis zum 24. Dezember schaffen würden.

Leider hatten die Eltern ein schwieriges Jahr hinter sich. Der Vater war arbeitslos geworden, und die hoch qualifizierte Mutter war unterbeschäftigt und fand keine Arbeit in ihrem Fachgebiet. Die Eltern konnten sich einfach nicht alle drei Computer auf einmal leisten. Also beschlossen sie, jedes Jahr einen zu kaufen, beginnend mit dem ältesten Kind.

Aber die Kinder blieben hartnäckig. Schließlich, so argumentierten sie, hätten alle ihre Freunde einen Gaming-Computer. Sie jammerten, klagten, bettelten und bedrängten ihre Eltern so lange, bis diese nachgaben. Sie verschuldeten sich und zahlten mit der Kreditkarte. So hofften sie, ihren Kindern ein frohes Weihnachtsfest zu bescheren.

Ein paar Monate später zahlten die Eltern immer noch die Rechnungen für das Weihnachtsfest – mit einem Zinssatz von mehr als 17 Prozent!

Diese allzu bekannte Geschichte illustriert eine der Tücken des Weihnachtsfestes. Der „Geist der Weihnacht“ kann junge

Menschen dazu verleiten, so lange zu jammern und zu klagen, bis sie bekommen, was sie wollen. Die Eltern werden unter Druck gesetzt, nachzugeben und Geschenke zu kaufen, die sich die Familie eigentlich nicht leisten kann.

Manche zahlen sogar fast ein ganzes Jahr lang Kreditkartenschulden ab – bis zum nächsten Weihnachten! Wir sollten uns fragen, ob es wirklich charakterbildend ist, wenn Kinder wissen, dass sie schmollen, herumstochern und manipulieren können, bis sie bekommen, was sie wollen. Reife Erwachsene wissen, dass dies nicht der Weg zu echtem, dauerhaftem Erfolg ist.

Ist es das, was Jesus will? Wahrscheinlich spüren Sie, wie viele andere auch, dass mit diesem Bild etwas nicht stimmt. Unser Erlöser ist gekommen, um den Menschen die Befreiung von ihren Sünden *zu geben*. Warum also sollte Weihnachten dazu dienen, *das Nehmen* zu lehren? Denken Sie auch daran, in wie vielen Gesprächen unter Freunden Ende Dezember die Frage gestellt wird: „Und was hast du zu Weihnachten bekommen?“

Traurigerweise schauen unsere Kinder an dem Tag, der der Anbetung Jesu Christi gewidmet sein soll, auf sich selbst. Sie erfahren, dass es erlaubt ist, gierig zu sein!

Unwahrheiten und Lügen als Teil der „Verzauberung“

Ein zweiter Fallstrick des Weihnachtsfestes besteht darin, dass Kinder bewusst über den Weihnachtsmann und die ihn umgebende Mythologie getäuscht werden, um das Fest für sie aufregend und magisch zu machen.

Die Beteiligung von Autoritätspersonen (Eltern, Großeltern, Lehrern, Pfarrern, Beamten), Unternehmen und Medien an dieser Täuschung vermittelt den Kindern letztlich die Botschaft, dass das Lügen in bestimmten Situationen erlaubt, wenn nicht sogar lobenswert ist. Dies kann dazu beitragen, dass Kinder mit zunehmendem Alter Misstrauen gegenüber ihren Eltern und anderen Autoritätspersonen entwickeln.

Ende des 19. Jahrhunderts fragte ein junges Mädchen namens Virginia O'Hanlon ihren Vater, ob es den Weihnachtsmann wirklich gebe. Ihr Vater schlug ihr vor, einen Brief an die New Yorker Zeitung *The Sun* zu schreiben. Also schrieb sie:

„Liebe Redaktion, ich bin 8 Jahre alt. Einige meiner kleinen Freunde sagen, dass es keinen Weihnachtsmann gibt. Papa sagt: ‚Wenn du es in der *The Sun* liest, dann ist es so.‘ Bitte sagen Sie mir die Wahrheit: Gibt es einen Weihnachtsmann?“

Der Brief wurde von einem Redakteur namens Francis Pharcillus Church beantwortet. Seine Antwort wurde mit ihrer einleitenden Zeile „Ja, Virginia, es gibt einen Weihnachtsmann“ berühmt. Noch 100 Jahre später ist dieser Artikel „der am häufigsten nachgedruckte



Artikel in einer englischsprachigen Zeitung“ (Wikipedia, „Yes, Virginia, there is a Santa Claus“). In der Tat ist die Formulierung „Ja, Virginia, es gibt (einen) . . .“ zu einer Redensart geworden, um zu bekräftigen, dass etwas wahr ist (ebenda).

Während einige den redaktionellen Beitrag wegen seines angeblichen philosophischen Wertes loben, ist der berühmte Artikel in Wirklichkeit eine Lüge! Tatsächlich ist das ganze Weihnachtsfest von Lügen durchsetzt! Aber der größte Teil der Gesellschaft macht bei diesem trügerischen „Spaß“ gerne mit.

Sogar NORAD, das *North American Aerospace Defense Command*, ein kanadisch-amerikanisches Luftschutzfrühwarnsystem, mischt mit. Seit Jahrzehnten gibt es vor, die Reise des Weihnachtsmanns über die nördliche Hemisphäre zu verfolgen. Ein Artikel von Reuters erklärt, wie es zu dieser beliebten Tradition kam:

„Der Ursprung der Suche nach dem Weihnachtsmann geht auf das Jahr 1955 zurück, als in einer lokalen Anzeige, in der direkt mit dem Weihnachtsmann gesprochen werden sollte, die falsche Telefonnummer abgedruckt wurde und die Kinder stattdessen an eine militärische Einsatzzentrale verwiesen wurden. Die Suche nach dem Weihnachtsmann entwickelte sich von dort aus weiter, nachdem die diensthabenden Beamten die Fragen der Kinder beantworteten . . .

Seit mehr als 50 Jahren verfolgt NORAD die Flugroute des Weihnachtsmanns. Doch heute hilft die Technologie Kindern und Familien, die genaue Route des Weihnachtsmanns zu ihrem eigenen Haus zu finden. Kinder können Apps für Mobilgeräte herunterladen, um zu sehen, wie der Weihnachtsmann und seine Rentiere um die Welt reisen. Alternativ können sie die Koordinaten des Weihnachtsmanns telefonisch oder per E-Mail bei der Kommandozentrale erfragen“ (Lauren Keiper, „NORAD’s Santa Tracking Set to Launch on Christmas Eve“, 23. Dezember 2011).

Die Aufrechterhaltung dieser großen Lüge wird als ein wunderbares Geschenk an die Kinder angesehen, während ihre Entlarvung

als Spielverderben und praktisch als böse und pervers empfunden wird. Ist es in irgendeiner Weise Gott wohlgefällig, diese Lüge zu fördern? Titus, Kapitel 1, Vers 2 zeigt, dass Gott „nicht lügen kann“.

Und Gott warnt uns davor, in Lügen zu schwelgen und Lügen von anderen zu verlangen. Er sagt in Jesaja, Kapitel 30, Verse 8-10:

„Nun geh und schreib ihnen diese Worte auf eine Tafel; verzeichne sie in einem Buch. Sie sollen dort für die Zukunft und für alle Ewigkeit aufgeschrieben sein. Denn dieses Volk ist störrisch. Seine Söhne sind Lügner, die die Weisungen des Herrn nicht gerne anhören. Zu den Sehern sagen sie: Seht nicht! Zu den Propheten: Weissagt uns nicht die Wahrheit. Streicht uns mit Schmeicheleien und verhätschelt uns *mit Täuschungen*“ („Neues Leben“-Bibel; Hervorhebung durch uns).

Als Teil der wahren Anbetung Jesu sollten Eltern ihre Kinder lehren, was die Heilige Schrift wirklich über die wahre

Geschichte der Geburt Jesu sagt – und über die Wahrheit von Weihnachten. Hier sind einige der Fakten, die man in der Bibel finden kann.

Jesus wurde nicht im Winter geboren

Mehrere Faktoren sprechen dagegen, dass die Geburt Jesu zur Weihnachtszeit stattfand. Einer davon ist die in Lukas, Kapitel 2, Verse 1-3 beschriebene Volkszählung, die zur Zeit der Geburt Jesu im ganzen Römischen Reich durchgeführt wurde:

„Zu jener Zeit ordnete Kaiser Augustus an, dass alle Menschen in seinem Reich gezählt und für die Steuer erfasst werden sollten. Diese Zählung war die erste und wurde durchgeführt, als Quirinius Statthalter der Provinz Syrien war. Und alle gingen hin, um sich einschreiben zu lassen, jeder in die Heimatstadt seiner Vorfahren“ (ebenda).

Angesichts der hohen Effizienz der Römer und ihrer Aufgabe, die Bevölkerung exakt zu erfassen, wäre die Winterzeit kaum die richtige Zeit für einen Zensus gewesen. Schlechtes Wetter würde viele Menschen dazu veranlassen, zu Hause zu bleiben und die Zählung zu verzögern. Eine viel mildere Jahreszeit wäre die logische Wahl für eine solche Volkszählung.

Der Sonnengott, heidnische Bräuche und der 25. Dezember

Die Online-Enzyklopädie *Britannica* schreibt in ihrem Eintrag über „Weihnachten“ Folgendes hinsichtlich der historischen Anfänge des Festes:

„Der genaue Ursprung der Zuweisung des 25. Dezember als Geburtsdatum Jesu ist unklar. Das Neue Testament gibt dazu keine Hinweise. Der 25. Dezember wurde zum ersten Mal von Sextus Julius Africanus im Jahr 221 als Geburtsdatum Jesu identifiziert und später allgemein anerkannt.

Eine weitverbreitete Erklärung für den Ursprung dieses Datums ist, dass der 25. Dezember die Christianisierung des *dies solis* ▶



invicti nati (Tag der Geburt der unbesiegtene Sonne) war, ein beliebter Feiertag im Römischen Reich, an dem die Wintersonnenwende gefeiert wurde als Symbol für die Wiedergeburt der Sonne, die Vertreibung des Winters und die Ankündigung der Wiedergeburt von Frühling und Sommer.

Nachdem der 25. Dezember als Geburtsdatum Jesu allgemein akzeptiert worden war, stellten christliche Autoren häufig eine Verbindung zwischen der Wiedergeburt der Sonne und der Geburt des Sohnes Gottes her. Ein Problem mit dieser Sichtweise ist, dass sie eine leichtfertige Bereitschaft der christlichen Kirche suggeriert, sich ein heidnisches Fest anzueignen, *obwohl die frühe Kirche so sehr darauf bedacht war, sich kategorisch von heidnischen Überzeugungen und Praktiken abzugrenzen*“ (Hervorhebung durch uns).

Doch die Institution, die in dieser späteren Zeit weithin als die von Jesus gegründete Kirche angesehen wurde, hatte sich in Glauben und Praxis weit von der Urkirche entfernt.

Wir lesen folgende eindringliche Warnung in Jeremia, Kapitel 5, Verse 30-31: „Der HERR sagt: Was in diesem Land geschieht, ist unglaublich und empörend: Die Propheten reden Lug und Trug, die Priester suchen nur den eigenen Vorteil, und mein Volk hat es gerne so. Was aber wollt ihr machen, wenn das Ende da ist?“ (Gute Nachricht Bibel). Die „Hoffnung für alle“-Bibel fragt: „Doch was werdet ihr tun, wenn das Ende kommt?“

Ja, die Menschen werden sich vor dem Einzigen, auf den es ankommt, verantworten müssen, warum sie sich an der Verbreitung von Lügen über einen falschen Erlöser beteiligt haben. Wenn wir wirklich an der rechten Anbetung Gottes und seines Sohnes Jesus interessiert wären, würden wir lernen, sie „im Geist und in der Wahrheit“ (Johannes 4,24) anzubeten – und ganz sicher nicht, indem wir Lügen und heidnische Traditionen verbreiten!

Keine Weihnachtsgeschenke der drei Weisen

Die Geschenke der Weisen aus dem Morgenland in der biblischen Geschichte von der Geburt Jesu werden oft als Vorläufer des weihnachtlichen Schenkens angesehen. Doch diese Weisen kamen *erst lange nach Jesu Geburt* – und sie beschenkten ihn, *nicht sich gegenseitig*.

Werfen wir einen kurzen Blick auf die Geschenke der Weisen. Wir lesen in Matthäus, Kapitel 2, Vers 11: „Da warfen sie sich vor ihm zu Boden und ehrten es als König. Dann holten sie die Schätze hervor, die sie mitgebracht hatten, und legten sie vor ihm nieder: Gold, Weihrauch und Myrrhe“ (Gute Nachricht Bibel). Diese Geschenke hatten einen hohen Symbolwert.

Gold war ein königliches Geschenk; in diesem Fall wurde es demjenigen gegeben, der als „König aller Könige und Herr aller Herren“ regieren wird (Offenbarung 19,16). Gold symbolisiert auch den vollkommenen und gerechten Charakter unseres Herrn und Erlösers, der Gott im Fleisch war.

Weihrauch war ein Bestandteil des Räucherwerks, das der Hohepriester Israels bei der Anbetung Gottes in der Stützhütte und im Tempel verwendete (2. Mose 30,34-37). Er ist auch ein Symbol für die fürbittende Rolle Jesu Christi als unser Hohepriester.

Myrrhe war ein Geschenk, das das Leiden, den Tod und das Begräbnis Jesu symbolisierte. Als er starb, wurde sein Körper in eine Mischung aus Myrrhe und Aloe gewickelt, die ca. 100 Pfund wog (Johannes 19,39).

Die Geschenke waren also eine Prophezeiung auf das Leben, Wirken und Sterben Jesu. Der heutige Brauch, Geschenke unter

Freunden und Verwandten auszutauschen, hat mit dem biblischen Bericht nichts zu tun.

Das Beschenken zu Weihnachten hat sich aus dem Austausch von Geschenken im Rahmen der römischen Saturnalien und anderer heidnischer Feste im Winter entwickelt.

Schenken Sie die Wahrheit über Weihnachten!

Die Behauptung, Jesus sei am 25. Dezember geboren, ist eine Lüge, die unseren Kindern zusammen mit anderen Weihnachtstraditionen aufgezwungen wird. Ob von einem Zeitungsredakteur, dem angesehenen NORAD oder einer Vielzahl anderer Quellen – unsere Kinder werden getäuscht. Die Geschichte zeigt, dass die Weihnachtsbräuche mehr mit der Verherrlichung einer heidnischen Gottheit zu tun haben als mit dem wahren Christus der Bibel.

Das Christentum unserer Zeit feiert ein „Geburtsfest“ Jesu, das die ersten Christen nicht hielten. Andererseits wird ein biblisch gebotenes Fest ignoriert, das aber Jesus und seine Jünger begingen und das jedes Jahr in der Jahreszeit zu halten ist, in der Jesus wirklich zur Welt kam – im Herbst. Dieses Fest – das Laubhüttenfest – versinnbildlicht die kommende tausendjährige Herrschaft Jesu Christi auf der Erde.

Im Gegensatz zum Laubhüttenfest spiegeln die traditionellen Weihnachtsszenen und -geschichten nicht das Bild eines mächtigen Königs wider, sondern suggerieren das Bild eines hilflosen Säuglings. Somit wird das Weihnachtsfest der Bestimmung des Lebens Jesu nicht gerecht.

Ein Funke Wahrheit ist besser als tausend Lügen! Das Weihnachtsfest wird in der Bibel keineswegs befürwortet! Im Gegenteil, es wird dort verurteilt. Eltern sollten ihre Kinder mit der Bibel vertraut machen, denn die Bibel, das Wort Gottes, ist die Wahrheit (Johannes 17,17). Nach Jesu eigenen Worten ist die Wahrheit bzw. die Wahrhaftigkeit ein wichtiges Kriterium für unseren Gottesdienst. Diejenigen, die Gott anbeten möchten, „müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten“ (Johannes 4,24).

Wenn man Kindern erlaubt, sich darauf zu versteifen, etwas für sich selbst zu Weihnachten zu bekommen, wenn man ihnen erlaubt, zu jammern und zu nörgeln, um „Erfolg“ zu haben, dann lehrt man sie nicht, wirklich erfolgreich zu sein. Es bereitet sie auf spätere Entbehrungen vor.

Helfen Sie Ihren Kindern, die wahre Botschaft des biblischen Evangeliums zu lernen und zu leben, indem Sie ihnen das Leben, die Lehre und das Erlösungswerk unseres Herrn und Erlösers nahe bringen! Es gibt kein größeres Geschenk, das Sie Ihren Kindern machen können. GN

UNSERE EMPFEHLUNG



Die ersten Christen kannten Ostern und Weihnachten nicht. Welche Feste hielten Jesus und seine Apostel? Es waren die Feste, die Gott seinem Volk Israel gegeben hatte und die heute von fast allen Christen ignoriert werden. Unsere kostenlose Broschüre *Gottes Festtage – der Plan Gottes für die Menschen* erläutert ihre Bedeutung im Detail. Schreiben Sie uns, um Ihr Exemplar zu erhalten.

www.gutenachrichten.org



Haben Sie Gott nach

Ihrem Bild geschaffen?

Mit dem Verbot, uns ein Bildnis zu machen, meinte Gott mehr als nur physische Götzen. Er sagte uns auch, dass wir nicht so von ihm denken sollen, wie wir es uns persönlich vorstellen, sondern dass wir ihn und unsere Beziehung zu ihm so annehmen sollen, wie er es für richtig hält.

Von Donald Ward

Haben Sie sich Gott nach Ihrem eigenen Bilde geschaffen und glauben, dass er denkt und ist wie Sie? Die ersten beiden der Zehn Gebote besagen zusammengefasst, dass man neben dem wahren Gott keine anderen Götter haben, sich kein Bildnis machen und sich nicht davor niederwerfen soll (2. Mose 20,2-5). Im geistlichen Sinn schließt dies auch falsche Bilder in unseren Gedanken ein. Sind Sie zu Ihrem eigenen Gott geworden? Haben Sie selbst entschieden, was gut und was böse ist?

Die Worte eines alten Liedes vom Country-Musiker Don Williams verdeutlichen, wie die Menschen Gott nach ihrem eigenen Bild gestaltet haben: „Ich glaube nicht, dass der Himmel nur auf die wartet, die sich versammeln . . . aber ich glaube an die Liebe.“ Demnach meinen manche: „Ich glaube, Gott will nur, dass wir gute Menschen sind und alle lieben.“ Aber die Bibel sagt uns, dass wir unsere Versammlungen nicht versäumen sollen (Hebräer 10,25).

Der Text des Liedes entspricht Umfragen unter modernen Christen. Noch vor etwa 20 Jahren bezweifelten mehr als zwei Drittel der befragten amerikanischen Evangelikalen die Aussagen der Heiligen Schrift über die Erlösung allein durch Jesus. Auf die Frage, ob sie glauben, dass auch „gute“ Andersgläubige nach ihrem Tod in den Himmel kommen können, antworteten 68 Prozent der Evangelikalen mit „Ja“. Erstaunliche 91 Prozent der amerikanischen Katholiken antworteten mit „Ja“ und insgesamt 79 Prozent der amerikanischen Christen mit „Ja“ („The Pearly Gates Are Wide Open“, *Beliefnet*, August 2005).

Diese Denkweise gibt es nicht nur in Amerika. Sie ist in allen westlichen Ländern weitverbreitet, insbesondere unter jungen Menschen.

Zum einen wird die Notwendigkeit des Sühneopfers Jesu Christi praktisch geleugnet. Und zum anderen gibt es das große Missverständnis, dass die Erlösung nach dem Tod mit dem ewigen Leben im Himmel belohnt wird. Die Bibel lehrt dagegen, dass die Gläubigen auferstehen werden, um mit Gott und Christus *auf Erden* zu herrschen (Offenbarung 5,10; 20,4-6).

Immer mehr bekennende Christen scheinen nicht mehr an die Aussage Jesu zu glauben, dass er der einzige Weg zu Gott ist (Johannes 14,6). Dass er es ist, spiegelt sich in dem Zeugnis des Apostels Petrus wider, dass es nur einen Namen für die Menschen gibt, durch den wir gerettet werden können (Apostelgeschichte 4,12). Jesus ist für die Sünden der Welt gestorben. Er ist der Retter der Juden *und der Heiden*. Gottes Erlösungsplan ist also für alle Menschen vorgesehen. Er schließt alle Rassen, Nationen und Volksgruppen ein. Aber der Weg zum Heil ist exklusiv. Es gibt nur eine Tür und einen Weg (Johannes 10,7-9; Matthäus 7,13-14).

Warum sollten Christen zu einem anderen Schluss kommen? Die Bibel selbst warnt: „Und weil die Ungerechtigkeit überhandnehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten“ (Matthäus 24,12). Wir leben in einer Zeit, in der, wie Jesaja prophezeite, Wahrheit und Gerechtigkeit „auf der Gasse zu Fall gekommen“ sind (Jesaja 59,14).

Wenn man in den USA am Sonntagmorgen an einem großen Einkaufszentrum vorbeifährt, ist der Parkplatz voll. Obwohl der Sonntag fälschlicherweise als Tag des Gottesdienstes angesehen wird, sehen immer mehr Menschen keine Notwendigkeit für die Kirche. Stattdessen versuchen sie auf eigene Faust herauszufinden, was Gott mit ihnen vorhat. ▶



Wir dürfen Gott nicht nach unseren eigenen Vorstellungen sehen. Stattdessen sollten wir herausfinden, was er uns über sich und uns offenbart, und uns auf seine Führung und Hilfe verlassen.

Menschen, die versuchen, Gott selbst zu erkennen und zu definieren

Kann der Mensch ohne Gottes Wort in eine direkte Beziehung zu Gott treten? Das ist eine der großen Grundfragen unserer Zeit. Das heißt: Kann man Gott ohne göttliche Offenbarung erkennen? Die Menschen kommen als Analphabeten zur Welt, und auch nachdem sie sprechen und lesen gelernt haben, bleiben sie geistlich weitgehend ungebildet. Sie bilden ihre Vorstellungen von Gott auf der Grundlage der Kultur und des intellektuellen Umfelds, in dem sie aufwachsen. Im Allgemeinen sind Buddhisten Buddhisten, Hindus Hindus, Muslime Muslime, Juden Juden und Christen Christen. Natürlich gibt es Ausnahmen. Durch Mission und Einwanderung sind die verschiedenen Weltreligionen in andere Kulturen eingedrungen.

Durch die modernen Verkehrsmittel und Massenmedien, heute vor allem durch das Internet, haben die Menschen viel schneller als früher Zugang zu den kulturellen Konzepten und Bräuchen der Menschen in aller Welt – sogar per Mausclick. All dies hat zu einer Vermischung und Verschmelzung verschiedener religiöser Konzepte geführt. Formen des Christentums haben sich über die ganze Welt verbreitet, aber paradoxerweise wurde die christliche Religion stärker von östlichen Konzepten beeinflusst als umgekehrt.

Zusätzlich zu diesen Faktoren erleben wir einen ständigen Angriff auf die Glaubwürdigkeit der Bibel durch die sogenannte wissenschaftliche Welt und die moderne Kultur im Allgemeinen. Die Evolution wird als Tatsache gelehrt und damit Gott als Schöpfer der Menschheit geleugnet. Die Wissenschaft lehrt im Wesentlichen, dass es keine Geisteswelt gibt und dass alle Dinge im Universum von Naturgesetzen geformt und regiert werden.

Dennoch ist die Welt der Unterhaltung voll von Anspielungen auf das Übernatürliche. In fast jeder neuen Fernsehserie gibt es Sendungen, die Begegnungen mit dem Übernatürlichen zeigen. Ein großer Prozentsatz der in den letzten Jahren produzierten Kinofilme stellt irgendeine Form übernatürlicher Macht dar. Zeichentrickfilme und Kinderfilme sind voll von bösen übernatürlichen Figuren wie Geistern, Hexen, Wahrsagern, Vampiren etc.

Traurig ist auch, dass manche prominente Kirchenführer als Heuchler entlarvt wurden, die mehr daran interessiert sind, die Herde zu schröpfen, als sie zu weiden. Darüber hinaus glauben viele Männer und Frauen, die an Universitäten und Seminaren Theologie lehren, nicht wirklich daran, dass die Bibel das inspirierte Wort Gottes ist.

Aber es gibt etwas in der menschlichen Psyche, das über diese rein sterbliche, physische Existenz hinausgehen will – das ihn so-

zusagen nach den Sternen greifen lässt. In früheren Zeiten sehnten sich die Menschen danach, das Wie, Was und Warum ihrer Existenz zu verstehen. Also wandten sie sich dem Himmel zu und machten Dinge, die keine Götter waren, zu Göttern. Mit anderen Worten: Sie schufen Gott nach ihrem eigenen Bild.

Der Prophet Jeremia gibt uns eine erstaunliche Beschreibung des Vergleichs zwischen den von Menschen geschaffenen Göttern und dem wahren Gott der Bibel:

„So spricht der HERR: Ihr sollt nicht den Gottesdienst der Heiden annehmen und sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels, wie die Heiden sich fürchten. Denn ihre Götter sind alle nichts. Man fällt im Walde einen Baum, und der Bildhauer . . . schmückt es . . . und befestigt es mit Nagel und Hammer, dass es nicht umfalle . . . Sie können nicht reden; auch muss man sie tragen, denn sie können nicht gehen. Darum sollt ihr euch nicht vor ihnen fürchten; denn sie können weder helfen noch Schaden tun.

Aber dir, HERR, ist niemand gleich . . . dem Holz zu dienen ist ein nichtiger Gottesdienst . . . So sagt nun zu ihnen: Die Götter, die Himmel und Erde nicht gemacht haben, müssen vertilgt werden von der Erde und unter dem Himmel . . . alle Goldschmiede stehen beschämt da mit ihren Bildern; denn ihre Götzen sind Trug und haben kein Leben, sie sind nichts, ein Spottgebilde . . . Aber so ist der nicht, der Jakobs Reichtum ist; sondern er ist's, der alles geschaffen hat, und Israel ist sein Erbteil. Er heißt HERR Zebaoth“ (Jeremia 10,2-16).

Den Menschen bleiben zwei Alternativen: 1) den Gott zu akzeptieren, der sich in der Bibel durch viele untrügliche Beweise offenbart hat, oder 2) Götter zu akzeptieren, die das Produkt menschlicher Vorstellungskraft sind. Wie bereits erwähnt, ist der Mensch stofflich, sterblich und der Sünde und dem Tod unterworfen. Ohne göttliche Offenbarung sind wir geistliche Analphabeten.

Die einzige wahre Quelle geistlicher Kraft ignorieren

Die moderne Wissenschaft verneint die Offenbarung. Wir können nicht erwarten, dass sie uns zum wahren Gott führt. Auch die großen Weltreligionen warten irrtümlich auf die Ankunft eines großen Messias, der die Welt in ein neues Zeitalter führen wird. Die Buddhisten erwarten den fünften Buddha, die Hindus Krishna, die Muslime einen großen Mahdi, die Juden den Messias, aber als menschlichen Führer.

Keine dieser Religionen erwartet den Sohn Gottes als ein mit Macht erfülltes Geistwesen, das als König der Könige und Herr der Herren über die Erde herrschen wird. Und selbst die meisten bekennenden Christen, die an die Wiederkunft Christi glauben, verstehen weder sein Wesen, noch was er tun wird.

Leider haben sich die Menschen Gott schon lange nach ihrem eigenen Bild geschaffen. Wenn es um die großen gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit geht, versuchen sie mit menschlichen Vorstellungen zu entscheiden, was Gott tun würde. Sie argumentie-



Besuchen Sie uns online!

Wussten Sie, dass Sie uns im Internet finden können? Alle Ausgaben unserer Zeitschrift **GUTE NACHRICHTEN** (in HTML-, PDF- und E-Book-Formaten) sowie unsere biblisch orientierte Publikation **INTERN**, alle Broschüren und die zwölf Lektionen unseres kostenlosen Fernlehrgangs finden Sie online bei **www.gutenachrichten.org**. Mit unserer Suchmaschine treffen Sie schnell auf das gewünschte Thema. Falls Sie ein gedrucktes Exemplar einer Broschüre haben möchten, können Sie es bequem mit dem online-Bestellformular anfordern.

ren: Würde ein liebender Gott jemanden ausschließen? Dürften wir dann auch niemanden ausschließen, der eine alternative Sexualität praktiziert? Aber schließt man sich eigentlich gegenüber Gott nicht selbst aus, indem man Dinge akzeptiert und praktiziert, die nicht mit dem Wort Gottes übereinstimmen?

Gott liebt die Menschen und will, dass sie ihre Sünden bereuen. Und wir sollen uns wie Gott verhalten, wie es in der Redewendung heißt: „Liebe den Sünder, hasse die Sünde.“ Aber wir werden immer mehr darauf konditioniert, auch die Sünde zu lieben. Deshalb werden Filme, die sich mit der heutigen korrupten Kultur auseinandersetzen, zum Film des Jahres nominiert. Und sehr oft sind solche Filme die großen Gewinner.

Die Leute gehen sonntags in die Kirche und hören die Predigt, aber sie hören nur dann richtig zu, wenn der Prediger über aktuelle Ereignisse spricht oder eine herzerreißende emotionale Geschichte erzählt, mit der sie sich identifizieren können. Wenn er die Wahrheit predigt, verdrehen sie die Augen und fangen an zu träumen und darüber nachzudenken, wo sie zu Mittag essen und was sie mit dem Rest des Tages anfangen sollen. Mit anderen Worten: Sie ignorieren die einzig wahre Quelle geistlicher Kraft.

In 2. Timotheus 3, Verse 1-5 beschreibt der Apostel Paulus anschaulich die Verderbtheit der modernen Gesellschaft, der die heutigen Kirchgänger leider ausgesetzt sind. Paulus beendet seine Schilderung mit einem Aufruf: „Sie haben den Schein der Frömmigkeit, aber deren Kraft verleugnen sie; solche Menschen meide!“

Und im nächsten Kapitel fordert er die Prediger auf: „Predige das Wort, steh dazu, es sei zur Zeit oder zur Unzeit; weise zurecht, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre. Denn es wird eine Zeit kommen, da sie die heilsame Lehre nicht ertragen werden; sondern nach ihren eigenen Gelüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach denen ihnen die Ohren jucken, und werden die Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Fabeln zukehren“ (2. Timotheus 4,2-4).

Wahrheit kommt nur durch göttliche Offenbarung und eine Beziehung zu Gott

Haben Sie Gott nach Ihrem eigenen Bild geschaffen? Haben Sie die einzige Quelle wahrer Offenbarung – Gottes Geist und sein Wort – verleugnet? Beachten Sie, was Paulus in 1. Korinther 2, Verse 9-12 schreibt:

„Sondern es ist gekommen, wie geschrieben steht: Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als allein der Geist des Menschen, der in ihm ist? So weiß auch niemand, was in Gott ist, als allein der Geist Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist.“

Ohne Offenbarung kann man den wahren Gott nicht kennen, und Gott offenbart sich in der Bibel. Nur so können Sie Gott kennenlernen und verstehen, warum Sie auf dieser Erde sind. Sie wurden zu einem großen transzendenten Zweck geschaffen. Der Gott dieser Welt, Satan der Teufel (2. Korinther 4,4), verblendet den Verstand und das Herz der Völker der Welt gegenüber der herrlichen Wahrheit des Evangeliums, aber Sie müssen nicht blind bleiben.

Sie können zum Licht kommen. Sie können die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit kann Sie von Angst, Unwissenheit, Aberglauben und den Dogmen der Menschen befreien, die Gott nach ihrem eigenen Bild geschaffen haben. Dazu sagte Jesus:

„Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: *Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen*“ (Johannes 8,31-32; alle Hervorhebungen durch uns).

Jesus Christus sagte auch von sich selbst: „Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei“ (Vers 36). Nur durch ihn kann man jemals ein Sohn Gottes werden.

Das wahre Christentum ist die einzige Religion, die lehrt, dass man buchstäblich ein Kind Gottes werden kann. Nominell christliche Pastoren sprechen davon, Kinder Gottes zu sein, aber sie meinen es nicht so, wie es die Bibel offenbart. „*Denn die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, sodass ihr immer noch Furcht haben müsstet, sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!*“ (Römer 8,14-15).

Aber die meisten, die sich zum Christentum bekennen, verstehen nicht wirklich, wer Gott ist, was Gott ist und was sein Ziel ist. Ebenso wenig verstehen sie, wer der Mensch ist, was der Mensch ist und was die Bestimmung seines Lebens ist. Gott hat durch Jesus Christus die Versöhnung des Menschen mit dem Vater ermöglicht, damit wir den heiligen Geist, das wahre Wesen Gottes, empfangen und der göttlichen Natur teilhaftig werden können:

„Alles, was zum Leben und zur Frömmigkeit dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Kraft. Durch sie sind uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt, *damit ihr dadurch Anteil bekommt an der göttlichen Natur*, die ihr entronnen seid der verderblichen Begierde in der Welt“ (2. Petrus 1,4). So wie wir von unseren leiblichen Vätern gezeugt werden, zeugt uns Gott der Vater durch seinen Geist, damit wir buchstäblich Kinder Gottes werden.

Gottes Wort meint es ernst, wenn es sagt, dass wir Kinder Gottes sind. Als Söhne und Töchter Gottes werden die Gläubigen nicht in irgendeinen unbestimmten Himmel oder ein Paradies kommen. Sie werden mit Gott und Christus *auf Erden* herrschen und dabei ganz dem Willen Gottes folgen.

Es ist eine zum Scheitern verurteilte Realitätsverweigerung, Gott nach unserem Bilde zu formen. Stattdessen müssen wir mit Gott an seinem Werk arbeiten, uns nach seinem Bild zu formen, damit wir am Ende so werden wie er. Das ist das großartige Ziel, zu dem er uns geschaffen hat! **GN**

UNSERE EMPFEHLUNG



Die meisten Menschen haben ihre eigene Vorstellung von einem höchsten Wesen. Das Wort „Gott“ hat deshalb diverse Bedeutungen angenommen, von denen viele der Bibel fremd sind. Aber welche Bedeutung ist die wahre? Unsere kostenlose Broschüre *Wer oder was ist Gott?* zeigt Ihnen die klare Antwort anhand der Heiligen Schrift. Schreiben Sie uns, um Ihr Exemplar zu erhalten.

www.gutenachrichten.org



Folgt mir nach

Mit Demut bekleidet werden

Es gibt eine große geistliche Kluft zwischen dem verdorbenen Weg des Stolzes Satans und dem Beispiel der Demut Jesu Christi. Wie folgen wir dem Weg, den Jesus für uns vorgezeichnet hat? **Von Robin Webber**

Oft dämpfe ich abends vor dem Schlafengehen das Licht, lehne mich in meinem Sessel zurück und höre Musik, um dem Ruf von oben zu folgen, wie es in Psalm 46, Vers 10 heißt: „Erinnert euch an das Frühere aus uralter Zeit: Ich bin Gott und sonst niemand, ich bin Gott und niemand ist wie ich“ (Einheitsübersetzung).

Ein Lied, das ich dabei regelmäßig höre, ist „All Things New“ von Elaine Hagenberg (in Anlehnung an das Buch der Offenbarung). Der Text handelt von dem dynamischen Kontrast zwischen unserer heutigen Zeit und dem, was Gott in seiner neuen Welt anbietet, die noch kommen wird.

Beim Zuhören denke ich an jene, die sich entschieden haben, ihr altes Leben aufzugeben, weil sie der Einladung Jesu Christi folgen wollen: „Folgt mir nach!“ (Lukas 9,23; Johannes 21,21-23). Und ich stelle ernüchtert fest, dass wir alle noch einen weiten Weg vor uns haben und noch mehr beiseite legen und über Bord werfen müssen, während wir uns bemühen, die klare Aussage von 2. Korinther 5, Vers 17 anzunehmen: „Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“

Dieses „Neue“, von dem die Rede ist, kommt „nicht von hier“, sondern von oben. Es bedeutet nicht einfach, besser zu sein, sondern einzigartig verändert zu sein von dem Moment an, in dem wir zum ersten Mal der Einladung Jesu gefolgt sind. Schließlich sind die Jünger Christi berufen, nicht nur Gäste beim Hochzeitsmahl, sondern seine Braut zu sein (vgl. 2. Korinther 11,2; Offenbarung 19,6-7).

Betrachten wir nur einen dynamischen Gegensatz zwischen dem, was vergänglich ist, und dem, was es bedeutet, neu in Christus zu sein. Ich spreche von der geistlichen Kluft zwischen Hochmut und Demut – und von der Notwendigkeit, den Hochmut abzulegen und die Demut anzuziehen.

Die Selbsterhöhung des Teufels gegen das Wesen Christi

Stolz ist die Ursünde und das Tor zu allen Sünden, damals wie heute. Denken Sie darüber nach! Stolz beginnt mit Eigennutz statt mit dem Willen Gottes. Der Gott dieses egozentrischen Zeitalters, Satan der Teufel (2. Korinther 4,4), versuchte anmaßend, seinen Willen über den Thron Gottes zu stellen. Sein erster unglücklicher Versuch wird in Jesaja 14 beschrieben:

„Ich will in den Himmel steigen und *meinen* Thron über die Sterne Gottes erhöhen, *ich* will *mich* setzen auf den Berg der Versammlung im fernsten Norden. *Ich* will auffahren über die hohen Wolken und gleich sein dem Allerhöchsten“ (Verse 13-14; alle Hervorhebungen durch uns).

Man beachte, dass der Stolz im Herzen entsteht, aber zu dem führt, was gesagt wird. Und in dem, was gesagt wird, hören wir das „Brüllen des Ichs“, das durch die Jahrhunderte in den Worten „Ich“, „mein“ und „mich“ in diesen zwei Versen widerhallt. Ist das nicht purer Egoismus?

Welch ein krasser Gegensatz zwischen diesem geschaffenen Wesen als „Möchtegern-Gott“ und dem ungeschaffenen Wesen, dem „Ich bin“, der unter uns wohnte (Johannes 1,14) und sich seinem Vater unterwarf mit den Worten: „Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe“ (Lukas 22,42).

Zuvor hatte er erklärt: „Ich kann nichts von mir aus tun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist gerecht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat“ (Johannes 5,30). Bemerkenswert ist, dass er das, was er predigte, von ganzem Herzen und in vollkommener Weise in die Tat umsetzte. Die Heilige Schrift zeichnet das ultimative Bild der Demut, in der Jesus auf dem Altar von Golgatha starb, damit wir für immer mit Gott leben können.

„Handelt nicht aus Selbstsucht oder Eitelkeit! Seid bescheiden und achtet den Bruder oder die Schwester mehr als euch selbst. Denkt nicht an euren eigenen Vorteil, sondern an den der anderen, jeder und jede von euch! Habt im Umgang miteinander stets vor Augen, was für einen Maßstab Jesus Christus gesetzt hat:

Er war in allem Gott gleich, und doch hielt er nicht gierig daran fest, so wie Gott zu sein. Er gab alle seine Vorrechte auf und wurde einem Sklaven gleich. Er wurde ein Mensch in dieser Welt und teilte das Leben der Menschen. Im Gehorsam gegen Gott erniedrigte er sich so tief, dass er sogar den Tod auf sich nahm, ja, den Verbrechertod am Kreuz“ (Philipp 2,3-8; Gute Nachricht Bibel).

Hier sehen wir Jesus nackt, aber gemäß 1. Petrus 5, Vers 5 „mit Demut bekleidet“ (Schlachter-Bibel). Und denken wir daran: So wie er sich seiner göttlichen Herrlichkeit und Macht entäußert hat, um das Lamm Gottes zu werden, so müssen auch wir uns „als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist“ (Römer 12,1), aufopfern und unser Leben ganz hingeben.

Demut lernen

Wie werden wir dann „mit Demut bekleidet“? Das Wort Gottes weckt uns, wenn es sagt: „Darum, wer meint, er stehe, mag zusehen, dass er nicht falle“ (1. Korinther 10,12). Liebe kann der Mensch vortäuschen, Glaube kann er vortäuschen, Hoffnung und alle anderen Gaben kann er vortäuschen, aber es ist sehr schwer, Demut vorzutäuschen.

Es ist eine Sache, sich demütig als Jünger Jesu zu bekennen, aber eine ganz andere, Demut konsequent als Lebensweise zu praktizieren. Die gute Nachricht ist, dass Gott sagt: „Wenn dann dieses Volk, über dem mein Name ausgerufen ist, sich besinnt, wenn es zu mir betet und von seinen falschen Wegen wieder zu mir umkehrt, dann werde ich im Himmel sein Gebet hören. Ich will ihm alle Schuld vergeben und auch die Schäden des Landes wieder heilen“ (2. Chronik 7,14; Gute Nachricht Bibel).

Wir sollen verinnerlichen, was Jesu Halbbruder Jakobus uns sagt: „Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade“



Man kann sagen, dass Gott zwei Wohnungen hat – die eine im allerhöchsten Himmel und die andere hier auf Erden in den demütigsten Herzen.

(Jakobus 4,6). Wir haben ein Umfeld voller Ziele, in dem wir wachsen, Demut annehmen und Gott in uns wirken lassen können, anstelle unseres persönlichen Gottes namens Ich. Hier sind einige Bereiche, auf die wir uns konzentrieren sollten, um dieses Ziel zu erreichen.

1. Demut vor Gott beim Gebet: Gebete mit gesenktem Kopf ohne gesenktes Herz führen nirgendwohin! Lernen wir, Gott mehr zu loben und weniger zu klagen. In Epheser 1, Vers 1 sagt der Apostel Paulus, er sei ein Apostel, aber das ist nicht nur eine stolze Aussage über sein Amt und seinen Auftrag. Wie der Bibelkommentator William Barclay betont, ist es ein Bekenntnis des Erstaunens darüber, dass Gott überhaupt einen Mann mit einer solchen Vergangenheit gebraucht.

Paulus fährt dann 13 Verse lang ohne Unterbrechung in atemloser Dankbarkeit gegenüber Gott fort. „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, *der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus* . . . In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit. *Denn Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss*, den er zuvor in Christus gefasst hatte, um ihn auszuführen, wenn die Zeit erfüllt wäre, dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist“ (Epheser 1,3. 7-10).

Denken wir auch an das Gebetsmuster, das Jesus uns, seinen Jüngern, in Matthäus 6, Verse 9-13 gegeben hat. Es beginnt und endet mit dem Lobpreis des Allmächtigen: „Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt . . . Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.“ Lernen wir, dass beim Beten eine demütige Einstellung unseres Herzens wichtiger als unsere körperliche Haltung ist.

2. Demut gegenüber der Welt: Wenn wir auf die anderen schauen, die anders leben, erinnern wir uns immer an die große Wirklichkeit: „Ohne Gottes Gnade wäre ich nicht hier.“ Es geht nicht um Sie oder mich, sondern um denjenigen, der uns erlöst hat! Das sollte stets die Motivation unserer Gedanken sein und nicht etwas, woran wir gelegentlich erinnert

werden müssen. Es ist Gott allein, der uns beruft und uns Augen zum Sehen und Ohren zum Hören gibt.

„*Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen . . . Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat, und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage*“ (Johannes 6,37. 44).

Der Apostel Paulus fügt noch hinzu: „Sondern es ist gekommen, wie geschrieben steht: Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. *Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als allein der Geist des Menschen, der in ihm ist? So weiß auch niemand, was in Gott ist, als allein der Geist Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist*“ (1. Korinther 2,9-12).

Denken wir auch daran, dass die Menschen „allesamt Sünder sind und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten“ (Römer 3,23). Nur weil Gott uns beruft, sind wir nicht immun dagegen. Auch wir als ernsthafte Jünger werden auf dem Weg stolpern, obwohl wir uns bemühen, Jesu Einladung „*Folgt mir nach!*“ umzusetzen.

3. Demut gegenüber anderen: Die Art und Weise, wie wir auf Menschen zugehen, ob wir sie unterbrechen, ob wir eine Frage beantworten, bevor sie uns gestellt wird usw., spricht Bände und zeigt, was in unseren Herzen vorgeht. Gottes Wort mahnt: „*Wer ist weise und klug unter euch? Der zeige mit seinem guten Wandel seine Werke in Sanftmut und Weisheit* . . . Die Weisheit aber von oben her ist zuerst lauter, dann friedfertig, gütig, *lässt sich etwas sagen*, ist reich an Barmherzigkeit und guten Früchten, unparteiisch, *ohne Heuchelei*“ (Jakobus 3,13. 17).

Erinnern Sie sich an Satans Worte des Egoismus? Eine veränderte, demütige Gesinnung wird die Lawine der „Ich“- und „Mein“-Gedanken abebben lassen. Eine solche Veränderung des Herzens, die die Notwendigkeit der Erneuerung anerkennt, ist eine lohnende Übung zur Stärkung des inneren Charakters und zur Nachahmung des Beispiels der Selbstlosigkeit Christi.

Man kann sagen, dass Gott zwei Wohnungen hat – die eine im höchsten Himmel und die andere hier auf Erden in den demütigsten Herzen. Bis zum nächsten Mal, wenn es uns wieder um Jesu Einladung „*Folgt mir nach!*“ geht, wollen wir demütig bleiben und Gott die Ehre geben, die allein ihm gebührt. „*Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn!*“ (1. Korinther 1,31).

GN

UNSERE EMPFEHLUNG



Was bedeutet es, wenn jemand „bekehrt“ ist bzw. wurde? Wir wissen von der Definition des Wortes, dass Bekehrung eine Veränderung bedeutet, aber eine Veränderung in welchem Sinn? Wer Jesu Aufforderung „*Folgt mir nach!*“ in die Praxis umsetzen will, sollte die Antwort wissen! In unserer kostenlosen Broschüre *Bekehrung — Die Verwandlung unseres Lebens* erfahren Sie, was wahre christliche Bekehrung bedeutet.

www.gutenachrichten.org

GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09
53195 Bonn

TELEFON:

(0228) 9 45 46 36

FAX:

(0228) 9 45 46 37

E-MAIL:

info@gutenachrichten.org



Erfahren Sie das Warum hinter den Schlagzeilen über den Nahen Osten.

Der Terroranschlag der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 und der darauf folgende militärische Konflikt sind nur die jüngsten in einer langen Reihe von Feindseligkeiten in dieser unruhigen Region. Was im Nahen Osten geschieht, wird die ganze Welt in Mitleidenschaft ziehen. Was steht uns noch bevor?

Unsere kostenlose Broschüre *Krisenherd Nahost: Was sagt die Bibel über seine Zukunft?* zeigt Ihnen, was in den nächsten Jahren im Nahen Osten passieren wird. Bestellen Sie Ihr Exemplar auf unserer Website: www.gutenachrichten.org.

